

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Banggasse 21

Tagblattverlag

Druckerei-Gesellschaft von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 1000. Frankfurt a. M. Nr. 7000.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattverlag“ Nr. 1000-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
Postfach 1000. Frankfurt a. M. Nr. 7000.

Preise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Transport; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Beleg
geld. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Einzelverkauf: Offizielle Ausgaben M. 1.25, ausserordentliche Ausgaben M. 1.00, sonstige Ausgaben M. 1.—,
ausserordentliche Ausgaben M. 1.— für die einseitige Kolonisation oder deren Beendigung. — Bei wochen-
weiser Abnahme von Ausgaben unter 100 Exemplaren entfallen die Postgebühren. — Bei wochen-
weiser Abnahme von Ausgaben unter 100 Exemplaren entfallen die Postgebühren. — Bei wochen-
weiser Abnahme von Ausgaben unter 100 Exemplaren entfallen die Postgebühren.

Berliner Abkündigung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 14435-14437.

Mittwoch, 14. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 416. • 69. Jahrgang.

Der Kampf um Kahr.

Es scheint fast, als wollte Bayern die jüngsten Ereignisse doch nicht benutzen, aus der Krise ohne Ende herauszukommen. Die Bestrebungen, Herrn v. Kahr als Ministerpräsidenten zu halten, sehen jetzt auch in der Bayerischen Volkspartei ein, nachdem sie sofort mit Hochdruck von den Deutschnationalen unternommen worden waren. Nichts zeigt deutlicher den außerordentlich starken Einfluss, den nach und nach die deutschnationalen Durchdringungspolitik auf die Bayerische Volkspartei gewonnen hat. Herr v. Kahr hat es verstanden, einem Teile der Bayerischen Volkspartei zu suggerieren, daß er durch den Erwerb der Parteimitgliedschaft Fleisch vom Fleisch der Bayerischen Volkspartei und Bein von ihrem Bein geworden sei. In den Kreisen der etwas hinterwäldlerisch orientierten Teile der Bayerischen Volkspartei hat man einen Sturm gegen den Geheimrat Feld, den bisherigen einflussreichen Fraktionsführer, entfesselt. Er wird beschuldigt, Herrn v. Kahr zu Fall gebracht zu haben. Das ist schon um deswillen töricht, weil Herr Feld unter Aufgebot seiner ganzen Nervenkraft bis zuletzt nach Möglichkeiten suchte, Herrn v. Kahr zu halten. Lediglich als dieser sich der Katastrophenstrategie des deutschnationalen Justizministers Roth anvertraute, kam er zum Straucheln. Es ist ein müßiges Beginnen für politisch denkende Menschen, wenn jetzt einflussreiche Organe der Bayerischen Volkspartei diese Tatsache aus der Welt diskutieren möchten und so tun, als ob ein Gegensatz zwischen dem ständigen Ausschuss und Herrn v. Kahr nicht bestünde. In Wahrheit vertraten Kahr und Roth schlimmste Unehrlichkeit, die zu einem harten Konflikt mit dem Reich hätte führen müssen. Denn eine Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes, wenn es die Verhältnisse gestatten, bedeutete die Vernichtung der in den Berliner Verhandlungen gefundenen Verständigungsgrundlage. Es ist möglich, daß das Herr v. Kahr nicht übersehen hat, aber gerade damit würde er in hohem Maße seine Richtigkeit für den verantwortungsvollen Posten eines bayerischen Ministerpräsidenten beweisen. Vollkommen klar über die Tragweite dieser Kautschukformel ist sich zweifellos der Justizminister Dr. Roth gewesen. Denn diese Formel konnte den Friedensstörern von rechts immer erneut einen Anhaltspunkt zum Hängen geben. Es ist klar, daß es für Herrn Roth und seine Hintermänner die Verhältnisse niemals gestattet hätten, den bayerischen Ausnahmezustand wieder aufzuheben. Indem Herr v. Kahr sich für eine so verhängnisvolle Taktik einsetzte, fehlte er selber den Schlussstrich unter seine bisherige Tätigkeit.

Es ist müßig, jetzt darüber zu streiten, ob die Demission formell erfolgt ist oder nicht. Herr v. Kahr hat zwar in dem angeführten Ministerrat den Beschluss durchgedrückt, daß das Kabinett sich solidarisch erklärt. Die Minister der Bayerischen Volkspartei sind ihm gefolgt. Aus dieser Tatsache möchte nun der Kahr treue Flügel der Bayerischen Volkspartei die Taktik ableiten, Herrn v. Kahr ein Vertrauensvotum vom Landtagsvotum zu geben und ihn so zu halten. Man kann nicht scharf genug vor diesen Absichten warnen. Die Bayerische Volkspartei würde sich damit mit der Kahr'schen Zweideutigkeit und zugleich auch mit der Kahr'schen Hinterhältigkeit solidarisieren. Es ist möglich, daß jetzt Herr Dr. Heim in Aktion tritt und den Entscheidungskampf offen aufnimmt, den er bisher im geheimen geführt hat. Eine solche offene Austragung des bisher schleichenden Kampfes in der Bayerischen Volkspartei hätte entschieden ihre Vorzüge. Die Partei könnte dadurch nur gewinnen. Sie muß sich doch einmal darüber klar werden, ob sie bayerisch und deutsche Politik treiben oder ob sie die Geschäfte der deutschnationalen Geheimpolitik besorgen will, die sich zwar augenblicklich in München bayerisch gibt, aber in Wahrheit ganz andere Ziele verfolgt. Auf diesen Kernpunkt muß immer wieder hingewiesen werden. Das Beispiel des Kabinetts Kahr hat klar erwiesen, daß mit den Deutschnationalen keine Politik zu machen ist. In Bayern muß darum der Schnitt ebenso vollzogen werden wie in allen übrigen deutschen Ländern. Die deutschnationalen Reaktion benützt ihre Teilnahme an einer Regierung lediglich zu parteipolitischen Zwecken, und diese Parteizwecke laufen nicht nur den Interessen des Reiches zuwider, sondern auch den wohlverstandenen Interessen der Länder.

Alles kommt jetzt darauf an, daß die Einsicht, daß Herrn v. Kahrs Mangel an staatsmännischer Begabung seine Wiederwahl zum Ministerpräsidenten vollständig ausschließt, auch in der Bayerischen Volkspartei Platz greift. Die Krise kann nur zum guten Ende führen, wenn man an dem Sinn der Sonntagsbeschlüsse festhält. Dieser Sinn war: Verständigung mit dem Reich, um Bayerns Recht zu erhalten. Die Politik der Kahr

und Roth aber mühte im Falle ihres Bleibens als eine Kampfanfrage an das Reich angesehen werden. Es kann im Bayerischen Landtag für keine Partei und für keinen Parlamentarier zweifelhaft sein, welchen Weg er zu gehen hat!

Die Regierungsbildung in Bayern.

Br. München, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören wird am Mittwoch der Ministerrat des Landtages zu einer Sitzung zusammentreten, um sich über den Termin der Einberufung des Landtages schlüssig zu werden. Die Einberufung wird aber in dieser Woche kaum mehr möglich sein, sondern voraussichtlich am nächsten Dienstag erfolgen. Am Mittwoch werden auch die Fraktionen und Parteiführer über die Frage, wie die Regierungsbildung beschaffen sein soll, zu beraten. Für die Regierungsbildung bestehen drei Möglichkeiten: Zunächst ist an eine Wiederberufung von Kahr zu denken, die viele Anhänger, namentlich auf dem rechten Flügel hat und heute auch durch eine Enthüllung der Münchener Ortsgruppe der deutschen Volkspartei gefördert wird. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Aufrechterhaltung der bisherigen Koalition ohne die Deutsch-Nationalen bayerische Mittelpartei. Ein solches Ministerium hätte trotz einer knappen Mehrheit von 5 Sitzen, auf die es sich stützt, doch vielleicht genügenden Rückhalt dadurch, daß es von der bayerischen Volkspartei in allen entscheidenden Fragen unterstützt würde. Schließlich käme noch eine Erweiterung der bayerischen Koalition nach links in Frage, die aber, soweit sich überlegen läßt, auf große Schwierigkeiten stoßen wird. Alle Diskussionen über die künftige Regierungsbildung erscheinen jedoch verfrüht, solange nicht die schwebenden Fragen zwischen Berlin und München geregelt sind, denn von der Aufhebung oder Fortdauer des bayerischen Ausnahmezustandes hängt es natürlich für bestimmte Männer und Parteien, die sich in diesen Fragen gebunden haben, ab, ob sie sich weiterhin an der Regierung beteiligen können. Bei einer Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes wird mit einer Koalition unter Anführer der Deutsch-Nationalen keinesfalls mehr zu rechnen sein. Eine solche Regierung hätte auch sonst wenig Aussicht auf Erfolg, da sie eher sich die Dinte klären, je weniger anzunehmen ist, daß sich die Demokraten und der bayerische Bauernbund wiederum zusammen mit den Deutsch-Nationalen in ein Kabinett legen würden.

Dr. München, 14. Sept. Der „Staatszeitung“ zufolge wird die Neuwahl des bayerischen Ministerpräsidenten kaum vor 2-3 Wochen erfolgen. Erstens ist der Landtag auszusammensetzen, zweitens müßten die Verhandlungen mit dem Reich weitergeführt werden, drittens würden sich die Parteien mit der gegebenen Lage und mit der Frage der künftigen Koalition zu beschäftigen haben.

Das Verbot des „Wiesbacher Anzeigers“.

W. T. B. Berlin, 13. Sept. Verschiedene Zeitungen brachten die Meldung, daß das Verbot des „Wiesbacher Anzeigers“ infolge der Aufhebung des über die neun rechtsradikalen Zeitungen verhängten Verbotes nunmehr ebenfalls aufgehoben sei. Diese Auffassung ist irrig. Auf das Verbot des „Wiesbacher Anzeigers“, das durch die Entscheidung des Reichsratsausschusses aufgehoben wurde, erfolgte das zweite Verbot des Blattes auf Grund des Tatbestandes, der durch die Entscheidung des Reichsratsausschusses nicht betroffen wird. Dieses zweite Verbot des Reichsministers des Innern besteht also auch heute noch zu Recht.

Der deutsch-französische Wiederaufbauvertrag.

Br. Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung, die bis jetzt einen vorläufigen Bericht über die Wiesbadener Verhandlungen entlassen hat, wird dem „F. Z.“ zufolge nach der nunmehr erfolgten Rückkehr des Ministers Rathenau wahrscheinlich in einer der nächsten Kabinettsitzungen zu dem Wiederaufbauvertrag Stellung nehmen. Die französische Regierung hat in einer offiziellen Erklärung erklärt, daß sie ihre Haltung zu dem Vertrag erst festlegen könne, wenn die deutsche Regierung sich dazu geäußert habe. Die Reichsregierung hat natürlich besonders mit Rücksicht auf die Wirkung des Wiederaufbauvertrages auf die Reparationsfrage ein Interesse an einem möglichst baldigen Abschluß der Verhandlungen. Denn der Wiederaufbauvertrag enthält bekanntlich in gewissem Umfang die Abkündigung der Reparations- und Sachleistungen. Da der Wiederaufbauvertrag mit Wirkung vom 1. Oktober abgeschlossen ist, kann man annehmen, daß die Ratifikation des Vertrages schon vorher geschehen wird. Was die schwebenden Verhandlungen über die Nebenverträge betrifft, so ist für diese Frage eine neue Begegnung zwischen Rathenau und Doumer beabsichtigt. Über den Termin dieser Zusammenkunft steht bisher noch nichts fest. Doch dürfte die Beendigung ebenfalls noch vor dem 1. Oktober stattfinden.

Vorläufige Fortdauer der Sanktionen.

Br. Köln, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Information, die der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln aus Köln erhalten hat, ist mit der Fortdauer der Sanktionen mindestens noch für mehrere Wochen zu rechnen, da die Verhandlungen im Überwachungs-ausschuss zu einem Ergebnis noch nicht geführt haben.

Berringerung der Kontrollkommission?

Br. Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Deutsche Zeitung“ aus Kreisen der internationalen Kontrollkommission erfährt, ist in aller nächster Zeit mit einer wesentlichen Verringerung derselben zu rechnen. Vor allen Dingen sind es England, Italien und Japan, neuerdings sogar auch Belgien, die nur noch die Beibehaltung der allernotwendigsten Kontrollorgane wünschen. Frankreich dagegen ist nach wie vor für die Beibehaltung der militärischen Kontrollkommission in ihrer jetzigen Stärke. Verringerungen sollen nur einzelne Kommissionen für Flotte und Luftfahrt erhalten.

Die Mörder Erzbergers.

Die Ermittlung der Namen von Erzbergers Mörder bedeutet einen erfreulichen Erfolg der bayerischen Polizei. Die Tatsache, daß die beiden Mörder zuletzt in München wohnten und daß sie Mitglieder der Brigade Ehrhardt waren, bestätigt leider die Vermutungen derer, die von Anfang an behaupteten, daß man es hier wohl nicht mit den Verfehlungen einzelner fanatisierter Jünglinge zu tun habe, sondern mit einer weitverbreiteten Geheimorganisation, die vor Mordtaten nicht zurückschreckt. Gerade diese Tatsache sollten in der bayerischen Krise jetzt beachtet werden. Daß sich in Bayern die rechtsradikale Kräfte ungeniert tummeln konnten, gehört leider auch zu den Kennzeichen der Ordnungszelle. Evident ist es nunmehr auch, der Täter selber hinhast zu werden, nachdem man ihre Namen weiß.

Über die Entdeckung der Mörder wird uns im einzelnen gemeldet:

Dr. München, 13. Sept. Der Mord an Erzberger hat eine überraschende Wendung dadurch genommen, daß es sich herausstellte, daß die Täter in München wohnten, von hier aus vor einiger Zeit an den Tatort fuhren, in Oppenau zur Zeit der Tat wohnten und nun flüchtig sind. Der Staatsanwalt von Oppenau fahndet deshalb nach dem am 20. Juli 1921 in Saalfeld (Thüringen) geborenen Kaufmann Heinrich Schulz und dem am 27. November 1904 in Köln-Deutz geborenen Stud. jur. Heinrich Tilleßen, die beide seit Ende April 1921 getrennt, aber in einem Hause in verschiedenen Stockwerken in der Maximilianstraße 33 wohnten, sich aber weder durch Zusammenkünfte oder sonstwie verdächtig machten, so daß die Wahrscheinlichkeit nicht das geringste wahrnehmen konnten. Die Spur, daß die beiden Täter in München fuhren, ergab sich dadurch, daß der Bekker des Hotels „Zum Hirschen“ auf zwei Gäste erinnerte, die unter ihrem richtigen Namen zur Zeit des Mordes bei ihm wohnten, aber bald nach der Tat verschwanden. Die Beschreibung beider wurde durch umfangreiche Erhebungen festgestellt, wie auch, daß es sich um Schulz und Tilleßen handelte. Ihre besonderen Merkmale, das verkümmerte Ohr bei Schulz und die abnorme Nasenbrücke bei Tilleßen, führten auf die Spur der Flüchtigen. Auch ihre schnelle Abreise und die Tatsache, daß sie ihr Gepäck zurückließen, ist ein Beweis für die Täterschaft. Beide Mörder sind ehemalige Offiziere und gehörten seinerzeit der Brigade Ehrhardt an. Andere ehemalige Angehörige der Brigade Ehrhardt sollen in die Tat verwickelt sein. Schulz hat eine richtige kaufmännische Lehre durchgemacht, leit Kriegsende aber keine Stellung mehr gehabt. Die Marineangehörige von 1918 verzeichnet den Oberleutnant Heinrich Tilleßen, der 1920 verabschiedet worden ist.

Der Münchener Polizeibericht teilt mit, daß dort sechs Personen unter dem Verdacht verhaftet worden sind, an den Vorbereitungen zur Ermordung Erzbergers teilgenommen zu haben. In Verbindung mit den Ermittlungen der bayerischen Staatsanwaltschaft hatte die Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums vor einigen Tagen mehrere Mitglieder einer in Groß-Berlin wohnenden Apothekerfamilie festgenommen, darunter einen ehemaligen Fabrikanten zur See, der von 1919 bis 1920 zusammen mit den Mördern bei der Brigade Ehrhardt Dienst getan hat und in nahen Beziehungen zu den Mördern stand. Drei Wochen vor der Mordtat waren die Mörder von München nach Berlin gekommen und hatten hier vom 6. bis 11. August bei dem festgenommenen gewohnt. Eine gleichzeitig mit der Festnahme vorgenommene Hausdurchsuchung förderte mehrere Photographien der Mörder und handschriftliche Korrespondenzen an. Die Vernehmung der Eristierten ergab, daß sie ihrer politischen Gesinnung nach auf rechtsradikalem Boden stehen und daß sie die Person und das Wirken Erzbergers auf das schärfste verurteilten. Da ihnen aber hinsichtlich des Mordes weder die Mittäterschaft, noch die Mitwisserschaft, noch eine Beihilfe nachgewiesen werden kann, wurden sie von der Polizei wieder aus der Haft entlassen. — Ein hoher Beamter des Berliner Polizeipräsidiums ist nach Baden abgefahren, um dort eine ausstehende Spur zur Verfolgung der Mörder aufzunehmen. Aus Oppenau und Karlsruhe sind in München Gerichtsbeamte eingetroffen, um die Erhebungen fortzusetzen.

Br. Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) „Vorwärts“, „Freiheit“ und „Rote Fahne“ behaupten, daß die Mörder einer rechtsstehenden Mörderzentrale angehören, der auch der Abgeordnete Gareis zum Opfer gefallen sei. Die „F. Z.“ läßt sich aus München drahten: Es scheint außer Frage zu stehen, daß die bis jetzt verhafteten Persönlichkeiten zu rechtsradikalen kriegs- und politischen Kreisen enge Beziehungen unterhalten haben oder zu ihnen gehören. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß sich aus den weiteren Ergebnissen der Untersuchung Enthüllungen politischer Natur ergeben, die vielleicht sogar auf die weitere Entwicklung der augenblicklichen Krise nicht ohne Einfluss bleiben. Die Befragung und Bearbeitung des bei Tilleßen gefundenen Materials beschäftigt die bayerische Gerichtskommission. Diese hat aber, wie der „F. Z.“ aus München berichtet, keineswegs den Eindruck, daß eine Verschwörung in München bestanden habe. Die beiden Mörder haben angeblich Erzberger in Biberach, in Jorndorff bei Weßling und anderwärts wochenlang gejagt und sind dann nach Griesbach gekommen.

Die Steuerdebatte im Reichswirtschaftsrat.

Br. Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Steuerdebatte im Reichswirtschaftsrat erregt sich immer noch in den Formen der Generaldiskussion, bei der theoretische Ausführungen vorherrschen. Nachdem man sich auf eine Auswahl von Steuern aus dem umfangreichen Steuerkatalog der Reichsregierung im Kompromißwege geeinigt hatte, ist plötzlich ein Antrag Wißell eingegangen, der von der Reichsregierung verlangt, daß sie mit größter Beschleunigung und vor endgültiger Verabschiedung der neuen Steuern einen Gesetzentwurf vorlege, durch welchen die Substanz der Goldwerte ohne Erschütterung der deutschen Produktion zur Erfüllung der Reparationspflichten dienstbar gemacht werden kann. Ob aber der Eingriff in die Substanz ohne schwerste Erschütterung der deutschen Produktion überhaupt möglich ist, ist die große Frage, die selbst von Wißell nicht glattweg bejaht wird. Denn in der widerprüchlichen Begründung seines Antrages hat er selbst erklärt, der Eingriff in die Substanz, den er vorschlägt, müsse nach Möglichkeit vermieden oder doch so gering wie nur möglich gestaltet werden. Die lange Ausrede, die sich an den Antrag knüpft und um das Schlagwort „Erfassung der Goldwerte“ dreht, ergab im großen und ganzen eine Ablehnung dieses Vorschlages. Immerhin wird der Antrag wohl noch einmal von einem Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beraten werden. Im übrigen ergab sich große Übereinstimmung darin, daß ohne erhebliche Steigerung der Wirtschaftserträge keine Möglichkeit der dauernden Erfüllung bestehe. Sachleistungen statt Goldleistungen anzustreben, sei der beste Ausweg. Die weiteren Steuerdebatten des Reichswirtschaftsrats werden erst praktisch fruchtbarer werden, wenn sie sich der Erörterung der einzelnen Steuerfragen zuwenden, die von den Sachverständigen des Wirtschaftsparlamentes als tragbar und empfehlenswert ausgewählt worden sind.

Der Reichstag im interfraktionellen Ausschuss.

Br. Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag fand gestern vormittags eine Besprechung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien statt, der der Reichstagsler und mehrere Vertreter der Reichsregierung beizuhören. Gegenstand der Besprechung waren die bayerische Frage, die Steuerfrage und die allgemeine politische Lage. Beschlüsse wurden nicht gefasst, vielmehr sollte nur innerhalb der Koalition eine Klärung über die Hauptprobleme herbeigeführt werden. Zur bayerischen Frage sprach der Reichstagsler. Er teilte jedoch nur mit, daß bisher von der bayerischen Regierung noch immer keine offizielle Mitteilung eingegangen sei. Man müsse, so betonte er, abwarten, bis die bayerische Krise in München gelöst sei. Von der Deutschen demokratischen Partei sprach Senator Beterlen, von den Mehrheitslosdemokraten Hermann Müller, vom Zentrum Spahn sen. Alle Redner stellten sich im Grunde genommen auf den Standpunkt der Regierung. Sie unterstrichen im allgemeinen die bisher von ihrer Partei eingenommene Haltung, mußten aber gleichfalls zum Abwarten raten. Auch die Aussprache über die Steuerfrage und die allgemeine politische Lage ergab keine besonderen politischen Momente. So konnte angesichts der Ungeklärtheit der Lage eine bestimmte Haltung der Koalition nicht zum Ausdruck kommen.

Das Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen.

W. T. B. Erfurt, 13. Sept. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen haben insgesamt erhalten: S. B. D. 152 178, Landbund 123 666, U. S. B. D. 109 749, Deutsche Volkspartei 108 719, Kommunisten 84 935, Deutschnationale Volkspartei 50 739, Demokraten 36 677, Zentrum 6 206, Wirtschaftspartei 4 126 Stimmen. Danach können als gewählt gelten: Mehrheitslosdemokraten 12, Landbund 10, Unabhängige 9, Deutsche Volkspartei 9, Kommunisten 5, Deutschnationale 4, Demokraten 3, Zentrum 0, Wirtschaftspartei 0. Bei den Wahlen am 20. Juni 1920 waren gewählt: U. S. B. D. 15, S. B. D. 11, Landbund 11, Deutsche Volkspartei 8, Demokraten 4, Deutschnationale 4, Kommunisten 0 und Zentrum 0.

Ein neuer Präsident der Reichsvermögensverwaltung in Koblenz.

W. T. B. Berlin, 13. Sept. Durch Verfügung des Reichspräsidenten ist der Geheimen Regierungsrat im Reichsfinanzministerium Klamt zum Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung in Koblenz ernannt worden. Klamt ist geborener Rheinländer. Er hat unter anderem auch an der Unescoität Bonn studiert. Er ist seit dem 21. Oktober 1919 vortragender Rat und seit dem 1. August 1920 Abteilungsleiter im Reichsfinanzministerium.

Staatstheater.

Der landläufige Schwank setzt, genau gesehen, gewöhnlich nur von einer einzigen ausbleibenden Situationsschizze: der fruchtlose Einfall zu dem am Dienstag im Staatstheater höchst beifällig aufgenommenen, ungeschicklichen, aber geistig und amüsant gemachten Schwankfabrikat „Der 88-Koller“ von Arthur Hoffmann hat nur folgenden Sinn: ein reichgewordener Großhändlermeister — er heißt hier Theodor Reismann — ist die beste und biederste Seele der Welt, hat aber halt aus seinen Fingern was, nämlich den Paragraphe 107, die Inkassoforderung, die Rote Jura (eine Gedächtnisstütze ist unerlässlich im Erfinden weiterer Rollenamen dieser Gattung!), alles, was irgendwie mit Juristerei verknüpft ist, nicht auszuheben, er bekommt Wut-anfälle, wo er damit in Berührung kommt. Und nun muß es ausgerechnet diesem Juristenmeister passieren, daß sein Koller, den er — selbst fündiglos — demnach ins Geschäft eingeführt geschmuggelt vorab, hinter seinem Rücken Jurist geworden ist und daß seine Rechte und Adressenliste einen Alteslor als Ausertoren nach Hause bringt!

Auf dem einen mageren Bein jedoch kann das Ding nicht stehen, und ein guter Einfall, der ein Schwank werden will, hat denn auch die Eigenart, an den ungeschicklichen und perspektivlosen Stellen immer neue Situationen sich anzuheften zu lassen: Mißverständnisse, Verwechslungen, Verwirrungen aller Art, gelegentlich mit Wortspielen durchwachsen. In diesem Fall wird also noch eine Grundtatsache der Situation verriet, an die der Herr Großhändlermeister kein Herz geknüpft hat, und die gegen ihn ausgespielt wird von der wohlgeglückten Verschwörung seines Kollers. Nebenher läuft noch die Unwissenheit eines jungen Mädchens, das mit früheren, außerordentlichen Liebeserfahrungen des Herrn Großhändlermeisters dunkel im Zusammenhang zu stehen scheint — eine Vermutung, die sich nachher aber, als der bewußte Herr schon der Gedächtnisstütze ist, als Irrtum erweist und Ursache eines kostspieligen Reinfalls ist. Selbstverständlich kommen die drei obligaten Verlobungen ausstehend, und schließlich steht der Paragraphe 107 einem Komplotz machlos vis-a-vis, das von Juristen karriert, er ringt nach Luft: „Ich schwanze aber!“, und der Vorhang fällt.

Damit wäre das Stück eigentlich fertig gewesen, aber es mag ein abendfüllendes Stück geworden, und so wurde ein zweiter Akt zwischen die beiden anderen geschoben, und als Gelegenheitsbenutz, gewissermaßen die Berechtigung des Paragraphe 107 zu existieren an ein paar Ausbunden von Bureaucratismus, behäuflicher Bedanterie und

Der Vorstand der Demokratischen Partei zur Lage.

Br. Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei hat am letzten Sonntag die politische Lage einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dabei stellte sich Einmütigkeit über alle brennenden Fragen heraus. Jede Regierung, so heißt es in einer einstimmig gefassten Entschließung, hat ihre Macht gegen alle Unternehmungen einzusetzen, die das Ziel verfolgen, durch gewalttätiges Vorgehen die verfassungsmäßige Grundlage des Staates zu ändern. Selbstverständlich muß sich das Vorgehen der Regierung in gleicher Weise gegen alle richten, die trotz des Ernstes der innerpolitischen und außenpolitischen Lage solche Schritte unternehmen. Sie kann und darf auch Beamte, die mit solchen Bestrebungen sympathisieren oder sogar öffentlich unterstützen, nicht im Dienst behalten. Der demokratische Parteivorstand billigt daher die Erlasse und Verordnungen der Reichsregierung und erwartet von ihr, daß sie ihren Willen auch gegenüber der bayerischen Regierung durchsetzt. So notwendig derartige Maßnahmen sind, so vermögen sie freilich noch nicht unsere verfassungsmäßigen Zustände völlig zu sichern. Vielmehr muß jede Regierung, zumal gegenüber der ungeheuren Belastung unseres Volkes, möglichst breite Schichten der Nation zur verantwortlichen Mitarbeit in den Parlamenten und den Regierungen heranziehen. Kein Parteiegoismus und keine parteipolitische Engherzigkeit darf der Durchführung dieser staatsrechtlichen Politik im Wege stehen. Koalitionspolitik ist Arbeitsgemeinschaft, nicht Gesinnungsgemeinschaft. Deshalb kann zur Koalitionsgemeinschaft die allerdings notwendige Erklärung einer Partei genügen, die Weimarer Reichsverfassung als Rechtsgrundlage betrachten zu wollen und bereit zu sein, jede gewalttätige Änderung der verfassungsmäßigen Zustände durch Machtmittel des Staates zu bekämpfen.

Sergt prophezeit eine Regierungskrise.

Br. Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagung des Landesverbandes Berlin der Deutschnationalen Volkspartei erklärte der Reichstagsabgeordnete Sergt u. a. bezüglich der Zeitungsverhältnisse: Es wird der Tag kommen, an dem wir wegen einer Regierungssituation vor einer Ministerkrise stehen werden. Wir werden dann nicht von der Linie abweichen, die wir uns in schwerster Opposition gegenüber dieser Regierung gezogen haben. Was die Deutsche Volkspartei betrifft, haben wir jetzt zu unserer Freude gesehen, daß zwischen ihrem und unserem Standpunkt gegenüber der Verfassung kein Unterschied mehr besteht. Beide Parteien haben erklärt, daß sie auf dem Boden der Verfassung stehen und daß sie sie schützen wollen gegen Gewalttaten. Beide Parteien lehnen es aber ab, die republikanische Auffassung anzuerkennen. Ferner betonte Sergt, der einzige Unterschied, der zwischen Stegwald und uns besteht, ist, daß er für die Politik der Mitte eintritt, während wir die große Rechtsgemeinschaft wollen. Es ist nicht wahr, daß es die Aufgabe eines neuen Krieges bedeuten würde, wenn die Deutschnationalen aus Ruder lämen.

Deutsch-polnische Verhandlungen?

D. Paris, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der „Bon Soir“ berichtet neuerdings, daß neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen geführt werden und stützt sich dabei auf eine Veröffentlichung der amtlichen polnischen „Wirtschafts-Renue“, in der es heißt: „Wir sind noch lange an Deutschland gebunden und können es nicht entbehren, besonders zur Wiederbelebung unserer Industrie.“ Das Blatt fügt hinzu eine mit den polnischen Angelegenheiten sehr vertraute Persönlichkeit habe erklärt, daß Polen Deutschland darüber informiert habe, ob und welche wirtschaftlichen Vorteile es Polen in Oberschlesien gewähren würde.

Polnische Werbebureau in Oberschlesien.

Da. Berlin, 14. Sept. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Breslau sind aus Gienkischow zahlreiche langjährig-polnische Agenten nach Oberschlesien gekommen, die in den oberbesessenen Ortschaften polnische Werbebureau eingerichtet haben: Sie haben aber keinen Erfolg bei der oberbesessenen Bevölkerung.

Instanzen sucht. Ein brillanter Altklub fiel dabei dem Autor in den Schoß.

Dieser hat allen Grund, sich bei den Wiesbadener Darstellern für die Ausführung zu bedanken, denn sie haben gewiß mehr aus dem Stück gemacht, als seiner Rulle schwanken möchte. Bortrefflich war als Großhändlermeister Max Andriano, der auch die Sprechleitung hatte — ein routinierter Schauspieler, dem die Natur derartige Rollen leicht werden läßt. Ebenso wirkungsvoll Maria Kuhn als seine massive, resolute Ehefrau. Einen besonders köstlichen Genuss bot der Regisseur Robert Friedrich Bräters. Gustav Albert war ein pedantisch korrekter Alteslor, Karl Ludwig Diehl ein schmeichelei, temperamentsvoller Koller. Ferner Herrmann ein flatter Stübchen Alteslor Semster; Paul Wiegner als Bureaudirektor, in Spiel und Mache famos, verlor zeitweise durch übertriebenes Duzdianalehnen, Hüßlich und begehrtswert ab sich Selva Kellie ein niedliches, frisches Studentenmädchen war Selva Reimers, und die junge Tony Vorkehr als Richte erwarde die besten Erwartungen für eine tüchtige Bühnenlaufbahn. Gustav Schwab, um auch den übrigen Namen nicht unerwähnt zu lassen, hatte als Präsident Lucius nicht viel zu tun, das Wenige tat er ordentlich.

Aus Kunst und Leben.

* Rabindranath Tagore. Abend in der „Tribüne“. (Zeitung G. Jacob.) Der indische Dichter und Nobelpreisträger Tagore ist wohl die am meisten bewunderte und am besten umstrittene Erscheinung der zeitgenössischen Literatur. Der Name des Propheten und Gottsuchers aus dem fernen Osten hatte denn auch gestern, wie vorausgesehen, das Publikum in Scharen angelockt, so daß der große Saal des „Wintergartens“ bis auf den letzten Platz besetzt war. Wer freilich musikalische Sensation erwartete oder eine feierliche Aufmachung mit allerhand priesterlichen Akten, sah sich enttäuscht. Der Intendant des Frankfurter Schauspielhauses Richard Weichert, der sich durch die Uraufführung von Tagores Schauspiel „Der König der dunklen Kammer“ verdient gemacht hat, und somit als ein Benutzer auftritt, hielt sich in seinem ausgezeichneten Vortrag von jedem Überdramatisieren fern. In klarer, fesselnder Weise zeichnete er das Lebensbild des Dichters, dabei fühlte und sachlich abwägend, was uns Tagore zu sagen habe. Er bedauerte, daß man den stillen Denker, den seinen weichen, gültigen Reichen wie ein Wunderkind von Stuhl zu Stuhl schleife, er sprach von dem „Tagore-Kummel“ und von der „Darmstädter Groteske“, er glaubte den Dichter vor seinen allzu eifrigen

Eine energische Note an Ungarn.

Dz. London, 14. Sept. Die „Times“ meldet, es sei möglich, daß die Botschafterkonferenz in Paris eine sehr energische Note, vielleicht ein Ultimatum an Ungarn richten werde, in dem die Zurückziehung der Ungarn aus dem Burgenland gefordert wird. Es wird der „Times“ zufolge nicht erwartet, daß britische Truppen in Fätschkeit treten werden, selbst wenn weitere Operationen beschlossen werden sollten. — Laut „Daily Telegraph“ ist man in amtlichen Kreisen Londons der Ansicht, daß, wenn die Ungarn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt das Burgenland nicht mittels ihrer eigenen Truppen geläubert hätten, die Alliierten genügend Truppen bereit haben müßten, um die Räumung zu erzwingen. Wenn Italien bei seiner Abneigung gegen die Verwendung italienischer Truppen an der mittleren Donau verharren sollte, so würde es das beste sein, wenn dem tschecho-slowakischen Heer ein entsprechendes Mandat erteilt werden würde.

Die ungarische Antwort an die Entente.

W. T. B. Budapest, 13. Sept. Wie das ungarische Korrespondenzmittel überreichte, die ungarische Regierung am Sonntagmittag dem Botschafter der Entente die drei Entente-Großmächte die Antwortnote in der Angelegenheit Westungarns. Die ungarische Regierung bedauert die westungarischen Vorgänge, lehnt jedoch jede Verantwortung hierfür ab. Die Note verweist auf den Zustand fremder Elemente nach Westungarn, den sie zu bezeugen trachtet, hebt jedoch hervor, daß die ungarische Regierung nicht in der Lage war, diesen Zustand überhaupt zu verhindern. Insbesondere betont die Note, daß die Einreise des Abg. Friedrich nicht habe verhindert werden können, der jedoch am 30. August entfernt worden sei, als die ungarische Regierung erfahren habe, daß er heimlichen Widerstand vorbereite. Die Note stellt fest, daß die zur Verfügung stehenden Kräfte zur vollständigen Abwehr der durch Vertrag festgesetzten Grenzen — was die einzige wirksame Maßnahme gewesen wäre — nicht ausreichten. Beschlüsse der Räumung des Baranger Gebietes wird darauf hingewiesen, daß diese noch nicht beendet worden sei, da die tschechische Regierung die Unterzeichnung des Protokolls verweigert habe. Die Note betont zum Schluss die feste Entschlossenheit der ungarischen Regierung, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und weist darauf hin, daß es leicht möglich wäre, zwischen den Rechten Österreichs und denen Ungarns, welchen die österreichische Regierung selbst die prinzipielle Anerkennung verweigert, das Gleichgewicht herzustellen. In Anbetracht der veränderten Umstände sollte die internationalisierte Militärkommission im Einvernehmen mit den beiden Staaten neue Modalitäten festsetzen.

Das Hilfswerk für Rußland.

Dz. London, 14. Sept. Die „Morning Post“ meldet, das internationalisierte Hilfswerk für Rußland werde die Antwort auf die letzte Note Tschitscherins nach Moskau senden. Das Komitee werde sich auch mit der Frage der Aufnahme anderer Nationen befassen müssen; denn es sei aus der letzten Note Tschitscherins klar ersichtlich, daß die Bolschewiken verstanden, ein Land gegen das andere auszuspielen. Einer solchen Taktik könne am besten durch eine gemeinsame Front begegnet werden. Das wichtigste Land in dieser Beziehung sei Deutschland. Es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß Frankreich bereit sei, gemeinsam mit den anderen Alliierten und mit Deutschland bei dem russischen Hilfswerk zusammenzuwirken.

W. T. B. Berlin, 13. Sept. Die russische Expedition des deutschen Roten Kreuzes ist heute früh an Bord des Dampfers „Triton“ nach Petersburg in See gegangen, nachdem das Abkommen über die Sicherstellung der Expedition zwischen dem deutschen Roten Kreuz und dem Exekutivkomitee der Sowjetregierung heiderseits ratifiziert worden ist. Voraussichtlich wird die Expedition unmittelbar nach ihrem Eintreffen in die praktische ärztliche Arbeit eintreten können.

Rücktritt Trotskys als Kriegskommissar.

Dz. Paris, 13. Sept. Nach einer Meldung der „Liberte“ aus Riga hat Trotsky seine Demission als Kriegskommissar gegeben. Sein Nachfolger soll der General Franze sein, der frühere Befehlshaber der Südarmee, der vor zwei Monaten unter der Beschuldigung von Spekulationen verhaftet worden war.

Die englisch-irischen Verhandlungen.

Dz. London, 14. Sept. (Reuter. Amtlich.) Die abgeordneten Sinnerer Magrath und Boland verhandeln gestern nachmittags in Cairo mit Lord George. Sie erörterten gewisse Punkte bezüglich der in der letzten britischen Mitteilung empfohlenen Konferenz. Die Abgeordneten sind nach Dublin zurückgekehrt, wo Lord Georges Ansicht weiter erwogen werden soll.

Freunden schliken zu müssen und warnte vor Überhöhung. Jedenfalls dürfte man nicht übersehen, daß die Weltanschauung des Anders von einer fremden Daseinsgrundlage ausgeht. Der ungeheure Erfolg seiner Werke — die Gedichtsammlungen „Gitanjali“, die „Früchte“ und der „Moderne Roman“ „Das Heim und die Welt“ wurden am bekanntesten — erklärt sich daraus, daß sie mitten in die Zeit der europäischen Krisis gerieten. Jedes Unglück führt zur Verinnerlichung, deshalb bewegt heute stärker als je ein heisses Sehnen nach dem Absoluten, ein Verlangen nach erneuter Religiosität die Menschheit. Dieser Weltstimmung kam Tagore mit seiner Mahnung, dem äußeren Glanz zu entsagen, entgegen. Man lauscht ihm um so williger, weil er kein Buddha im dogmatischen Sinne ist — die faktische Verleugung wäre gerade jetzt ein Gift für das auf Aktualität eingestellte Abendland —, sondern keine braminendische Weisheit dem Christentum annähert. — Zwei Frankfurter Künstler brachten Johann einig Dichtungen Tagores zu Gehör. Dr. Rudolf Frank (Regisseur am Neuen Schauspielhaus) trug mit Wärme den von indischem Nationalitätsgefühl getragenen „Sonnenuntergang“ vor und erntete besonders mit den Kinderleibern aus dem „aufgehenden Mond“, einigen allerliebsten Sätzchen, Beifall. Das letzte Wort hatte Frau Gerda Müller (Schauspielhaus). Sie las die feine Erzählung „Steg“ aus „Die Nacht der Erfüllung“, die leider infolge überhasteter Sprechweise wirkungslos zerfiel. Mit welcher Dingsache besetzte sie einige farbige Gedichte, die trotz mancher Verblüffungen durch die Ruff der Sprache einen fremdartigen Zauber ausstrahlten.

* Konzert. Zwei Damen von Paris — jung, anmutig, talentreich, und hier schon wohlbekannt: die Geigerin Marie-Ange Henry und die Pianistin Margarete Couste — ließen sich gestern nochmals in einem Kammermusikabend im „kleinen Saal“ des Kurhauses hören. Sie führten sich diesmal mit Mozart's „Dur-Biolinaten“ in „säkraler Weise“ ein. Es war ein recht musikalisches Ensemble: ein Kammermusikvoll Ensemble, Fröhlichkeit und Reinheit. Alle die „gedankenreichen“ Sätze des Werkes, so in dem sonnigen „Allegro“ wie in den wechselläufigen Variationen des „Andante“ oder dem abwechselnden lebensfrohen „Menuet“, erschienen im Vortrag durch und durch studiert und sorgfältig und eigen dargelegt. Die Korrektheit und Angemessenheit in der technischen Kultur ist in ein charakteristisches Merkmal der französischen Instrumentalisten: es verleiht sie gern einmal zu Überspannungen im Zeitmaß, doch lenkt daraus viel ruhendes Temperament. Marie-Ange Henry erzählte sich den vollen Anteil der Hörer mit der Wiedergabe von Beethoven's „Moll-Violinkonzert“ (Bearbeitung von Rameau): man war überall mit der jugendfrischen, dabei weichen

Wiesbadener Nachrichten.

— **Auskünfte über Zollverhältnisse des Auslandes.** Die Geschäftsstelle der Handelskammer wird neuerdings immer häufiger um telefonische Auskünfte über Zollverhältnisse des Auslandes ersucht. Solche Auskünfte eignen sich im allgemeinen nicht zur telephonischen Erledigung. Die einzelnen Waren sind vielfach nicht ohne weiteres im Zolltarif zu finden, sondern in Warengruppen enthalten, die nach besonderen Grundätzen zusammengefasst sind. Es bedarf daher manchmal längerer Suchens, bis die betreffende Ware richtig eingereiht ist. Des weiteren ist der Zolltarif für jedes Land nach anderen Gesichtspunkten geordnet, so dass auch aus diesem Grunde die Erledigung der Anfrage eine längere Dauer beansprucht. Dazu kommt noch, dass in allen Fällen geprüft werden muß, ob nicht besondere Verordnungen in dem betreffenden Land nachträglich ergangen sind. Das Mitverständnis bei telephonischen Besprechungen leichter als sonst möglich, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, ist aber gerade bei Anfragen der in Betracht kommenden Art von besonderer Bedeutung, weil es dabei auf Zahlenangaben und geographische Einzelheiten ankommt. Die Handelskammer empfiehlt daher, Auskünfte über Zollverhältnisse im Ausland nur in ganz dringenden Fällen und bei klarer Sachlage telephonisch einzuholen, sonst jedoch sich mündlich oder schriftlich an die Geschäftsstelle der Handelskammer, Weidenstraße 23, zu wenden.

— **Die Gerichtsserien** geben mit morgen zu Ende und die gewöhnliche Sitzungsordnung tritt wieder in Kraft.

— **Wahlerwahl in der Lutherkirchengemeinde.** Bei der heute vormittag vorgenommenen Wahl des 3. Pfarrers an der Lutherkirche wurde mit 20 von 25 Stimmen Herr Pfarrer Dr. O. H. aus Redarischhofheim im Badewahl.

— **Der nassauische Landverband** faßte in seiner letzten Versammlung die folgenden Beschlüsse. Bezüglich der neuen Steuerentwürfe erklärte er: die nassauische Landwirtschaft ist bereit, ihre Steuerkraftfähigkeit, so lange die Belastung nach für den Landwirt erträglich ist, zu erfüllen. Sie fordert aber, daß alle Befreiungen des landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produktionsgebietes nicht nach dem gemeinen Wert, sondern nach dem Ertragswert erfolgt. Bezüglich der Getreideumlage werden die Landwirte ihrer Ablieferungsobligations nachkommen. Sie erwarten aber von der Reichsregierung, daß sie die freie Wirtschaft für das Erntejahr 1921/22 möglichst bald verkündet und offenbar Unbilligkeiten in Bezug auf das den einzelnen Kreisen auferlegte Lieferungsloß abstellt. Bezüglich Preispolitik wird erklärt: Die Frage, wie zweckmäßig übermäßigen Spannungen zwischen Vieh- und Fleischpreisen vorgebeugt oder entgegengewirkt werden kann, soll zunächst dem volkswirtschaftlichen Ausschuss der Landwirtschaftskammer zur Vorberatung unter Beteiligung der Bezirks-Bauernschaft überwiegen werden.

— **Wiesbadener Marktbericht.** Der gestrige Hauptmarkt war wiederum mit Obst und Gemüse gut besetzt. Grüne Bohnen waren reichlich angeboten, aber ein Preisrückgang war nicht zu bemerken. Der Sturm am Montag hatte viel Winterobst abgeschüttelt, so daß größeres Angebot festgesetzt werden konnte. Aber auch hier ließen sich die Preise nicht viel niedriger. Einmachgurken wurden trotz der hohen Preise viel gekauft. Zweifeln wurden ausverkauft: Weißkohl 1.60 M., Rotkraut 2.20 M., Wirsing 2.50 M., Gelbe Rüben 2 M., Grüne Bohnen 4 bis 6 M., Salatbohnen 5 M., Kürbis 80 Pf. bis 1 M., Melonen 8 M., Kartoffeln 90 Pf. bis 1 M., Römischkohl 1.60 M., Zwiebeln 1.50 M., Feldsalat 4 M., Quitten 4 M., alles per Pfund; schwarze Rettiche das Gebund 4 M., Radishes im Bündelchen 30 Pf., Kohlrabi das Stück 90 Pf. bis 1 M., Gurken, große, 3 bis 6 M., Einmachgurken pro Hundert 35 bis 40 M., Kopfsalat pro Kopf 1.50 bis 1.80 M., Endivien 2.50 M., in Blättern 2.20 M., Spinat per Pfund 2.50 M., Melonen per Pfund 8 M., Sellerie der Knopf 3 bis 4 M., Lauch per Stück 80 Pf. bis 1 M., Suppengrün das Bündelchen 50 Pf., Karotten das Bündelchen 80 Pf. bis 1 M., Petersilie 5 bis 6 M., rote Rüben 1.50 M., alles per Pfund, Knoblauch der Knopf 50 Pf., Tafelspitz 3.50 bis 4 M., Tafelbraten 4 bis 6 M., Eßbirnen 2 bis 3.50 M., Kochbirnen von 80 Pf. bis 1.50 M., Kohlkopf 1.20 bis 1.80 M., Trauben 5 bis 6 M., Zwetschen 3.50 M., Eierzwetschen 4 M., Rüsse 10 M., Himbeeren 7 M., Fische 6 bis 12 M., Brombeeren 3.50 M., Tomaten 2 M., alles pro Pfund, Handkäse per Stück 40 bis 60 Pf., im Rücken billiger, Schmierkäse per Pfund 4 M., Butter per Pfund 33 M.

— **Futtermittel.** Wiederholten dringenden Vorstellungen unserer Landwirtschaftskammer ist es gelungen, den preussischen Staatskommissar für Vollerndung zu veranlassen, 30 000 Zentner Futtermittel (Kleie und Gerstenfüttermeß) für unsere Regimentsbesatzung zur Verfügung zu stellen. Die Ausgabe erfolgt durch die Kommunalverbände. Die Preise stellen sich auf etwa 70 M. für den Doppelzentner Kleie frachtfrei Empfangsstation und 176.80 M. für den Doppelzentner Gerstenfüttermeß ab Verlobstation.

— **Verbotene Ausgrabungen.** Der Regierungspräsident macht darauf aufmerksam, daß Ausgrabungen privater Personen verboten sind. In letzter Zeit wurde nämlich mehrfach beobachtet, daß Leute Ausgrabungen, namentlich am Ring-

wall und an der Saalburg, vornahmen, die nicht ohne Ergebnis gewesen sind. Abgesehen macht sich der Verstoß von Fundstücken ebenfalls strafbar.

— **Wiederkehr des Ensischen Kometen.** Auf der Kop-Sternwarte in Südafrika haben, wie die Astronomische Zeitschrift meldet, J. F. Stillerus und W. Reid am 27. Juli den periodischen Kometen Ende (1786.1) wieder aufgefunden. Die Position des Kometen, dessen Helligkeit auf Größe 8 bis 9.5 geschätzt wurde, war damals 10 h 8 m 11 s, nördliche Abweichung 4 Grad 58 Minuten, die Bewegung war südwestwärts gerichtet. Am 11. September wird der Komet bei 15 h 32 m 12 s, — 29 Grad 21' 5, am 29. September bei 16 h 50 m 30 s — 30 Grad 43' 2 stehen und sich dann wieder nordwärts wenden. In Sonnennähe befand sich der Komet schon im Juli, in Erdnähe gegen Mitte August d. J.

— **Neue Wanderherbergen.** Der Hauptauschuss für deutsche Jugendherbergen und seine Zweigauschüsse im Reich sind beauftragt, zur Hebung der Jugendwanderungen ein Netz von Jugendherbergen zu bilden, die der gesamten wandernden Jugend (Wandfänger, Turner, jahrende Gesellen, Lehrlinge, kirchliche oder Arbeiter-Jugendvereine sowie deren Nachschubgruppen usw.) eine einfache, nahezu kostenlose Übernachtungsgelegenheit als Grundlage für mehrtägige Wanderungen bieten soll. Für die Aufnahme der Jugendwanderer ist selbstverständlich Voraussetzung, daß sie mit Ausweisen versehen sind und sich gegenseitig betragen. Die Regierungen und Provinzialkollegien wurden ersucht, Schulräume als Übernachtungsgelegenheiten für Jugendwanderer bereitstellen und diesen das Nächtigen zu ermöglichen.

— **Eine amerikanische Warnung an die Frauen amerikanischer Soldaten.** Der Offizier für Zivilverwaltung der amerikanischen Belagstruppen überlieferte dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz nachfolgendes Schreiben mit dem Ersuchen, dieses der Bevölkerung zur dringenden Beachtung zu empfehlen: Es war bisher üblich, daß das amerikanische Rote Kreuz und andere Wohlfahrtsvereinigungen sich der Frauen der in den Auslieferungsbüro der Vereinigten Staaten eintreffenden amerikanischen Soldaten des amerikanischen Heeres annahmen. 2. Den genannten Einrichtungen sind daher erhebliche Ausgaben erwachsen und, wie uns mitgeteilt wird, können sie sich dieser Fürsorgeleistung in Zukunft nicht mehr widmen. Die in den Vereinigten Staaten eintreffenden Frauen amerikanischer Soldaten sind sich daher selbst überlassen, und um nicht in Not zu geraten, müssen sie sich vor Einfahrt nach Amerika mit den erforderlichen Geldmitteln versehen. 3. Während die Lösung eines amerikanischen Soldaten zur Bestreitung seiner persönlichen Bedürfnisse in den Vereinigten Staaten genügt, ist sie, mit Ausnahme der höhergestellten Chargierten, zur Versorgung von Frauen und Kindern nicht ausreichend. Der Unterhalt in Amerika ist teurer als in Europa. Viele Soldatenfrauen sind vollständig mittellos in den Vereinigten Staaten eingetroffen. Dieser haben solche Personen bei den Wohlfahrtsvereinigungen Unterstützung und Hilfe gefunden. Die genannten Organisationen haben uns jedoch mitgeteilt, daß sie sich dieser Fürsorge in Zukunft nicht mehr widmen können. Man ist daher der Ansicht, daß es im Interesse aller Beteiligten liegt, die Aufmerksamkeit der deutschen Bevölkerung auf vorstehende Tatsachen zu lenken.

— **Die spanischen Schachschwindler.** In letzter Zeit mehren sich wieder die Briefe aus Spanien an reiche Persönlichkeiten, die unter der bekannten Vocipegelung, der Briefschreiber liege im Gefängnis, große Summen zur Auslösung fordern, mit der Erklärung, es werde alles zurückbezahlt. Selbstverständlich ist das Ganze, wie schon mitgeteilt wurde, platter Schwindel.

— **Diebstahlschronik.** Während der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in der vergangenen Woche wurde an der Emmer Straße ein Schaufenster erbrochen und daraus die nachstehend aufgeführten Waren gestohlen: 4 Pakete Reis. Der Kartoffel die Aufschrift „Banora-Reis“; 4 Blechbüchsen mit orangefarbenem Etikett. Beschriftung: „Home made“ und „El Jam“; 4 Dosen gesüßter kondensierter Milch, Marke „Bianca“; 4 Dosen Milch, Marke „Tete de vache“, und 3 Dosen amerikanisches Fleisch mit der Beschriftung „Boeuf Alai“. Mitteilungen über den Verbleib oder über die Persönlichkeit des Diebes auf Zimmer 19 im Polizeidirektionsgebäude. — Gestohlen wurden aus einer Wohnung 9 Meter weißer Hemdenstoff, ein Stück weißer Baumwollbündelstoff, für eine Bluse, zwei neue Damenhemden mit Stiderei. Vor dem Anlauf wird gewarnt. Meldungen auf Zimmer 19 im Polizeidirektionsgebäude. — Bei der Wohnung bezüglich des Diebstahls der vier Altkühe über je 1000 M. der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft sind irrlicherweise von dem Begehren solche Nummern angegeben worden. Tatsächlich handelt es sich um die Nummern 42 132, 93 163, 93 184 und 93 185. — Am 13. d. M., früh, wurden an dem Holterbornerweg hinter der Schule an der Rautenfeldstraße 5 tote Hühner gefunden. Näheres auf Zimmer 19 im Polizeidirektionsgebäude. — Während der Nacht vom 5. zum 6. August des vergangenen Jahres fand in der Nähe des Hohenloheplatzes zwei Schließfächer mit Wäschestücken usw. ein Damenhemd und eine Mantelfläche mit drei Büschen Konfitüren gefunden und bei der Polizeiverwaltung abgeliefert worden. Der Eigentümer hat bis heute nicht ermittelt werden können. Meldungen auf Zimmer 20 im Polizeidirektionsgebäude.

— **Artur Hellmer** gegründet und leitet von ihm zu wirtlich literarischer Bedeutung emporgehoben wurde, bezieht mit der Feststellung des Kaufmann von Benedikt unter der Regie Artur Hellmers sein 10-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hat Heinrich Schmitt eine Festschrift im Verlag Voigt u. Gleibner in Frankfurt a. M. herausgegeben, welche Beiträge namhafter Dichter und Bühnenkünstler nebst zahlreichen Illustrationen auf Kunst- und Literatur enthält. U. a. sind mit Originalartikeln vertreten: Raoul Auernheimer, Hermann Bahr, Dieckmann, Alexander Engel, Herbert Eulenberg, Victor Fleischer, Bruno Frank, Ludwig Fulda, Hanns Johst, Max Jungnickel, Georg Kaiser, Gustav Landauer, Melchior Langemann, Schmidtborn, Artur Schnitzler, Wilhelm v. Scholz, Dr. E. L. Stahl u. a. Die Festschrift, welche künstlerisch erstklassig ausgestattet ist, kann vom Verlag Voigt u. Gleibner, Frankfurt a. M., Bieber-gasse 6, bezogen werden.

— **Bildende Kunst und Musik.** In seinem Wiesbadener Atelier, Kapellenstraße 19, hat der einheimische Maler Richard Sartmann eine Ausstellung veranstaltet, die einen guten Überblick über das Werk des rastlos Schaffenden gewährt. Unter den vielen Landschaften fallen besonders die stimmungsvollen Motive aus Worswede auf, wo der Künstler längere Zeit der bekannten Malerkolonie angehörte. Aber auch unter nassauischen Landschaften und die anheimelnden Städte Württembergs haben ihm fruchtbare Anregungen. Unter den Figurenbildern verdient das „Münchener Nachtigal“ besondere Beachtung, während unter den Porträts ein Damenbildnis durch vornehme Auffassung erhebt.

— **Wissenschaft und Technik.** Wie die „Deutsche optische Wochenschrift“, Berlin, erfährt, ist der Privatdozent an der Universität Halle a. d. S. Dr. med. L. Koeppe von der medizinischen Fakultät der Universität Madrid zum Professor d. c. ernannt worden. Dr. Koeppe hat im April d. J. in der Augenklinik des Professors Dr. Maranon in Madrid, sowie auch in Barcelona, Zaragoza und Sevilla einen Kursus der Mikroskopie des lebenden Auges an der Gullstrand'schen Spaltlampe abgehalten. — Nach einer Meldung des „Welt Varieties“ aus London verläßt die Expedition Shackletons am Samstag London, um die Südpolreise anzutreten. Für die Expedition sind 2 bis 3 Jahre in Aussicht genommen.

— **Stellungs-Gesellschaft „Freie Scholle“.** Donnerstag, den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitglieberversammlung im Al. Reichsplatz (Hermannstraße 1). Gäste haben Zutritt.

— **Die Ortsgruppe Wiesbaden für Bodenterrassen** veranstaltet am Freitag, den 16. September, abends 8 Uhr, eine Mitglieberversammlung im Gemeindefaal der Ringfingergemeinde, An der Ringstraße 3. Oberlandmesser Schmidt hält einen Vortrag über das Thema „Die Entwicklung Wiesbadens zur Großstadt“. Gäste sind willkommen.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.** * **Kurhaus.** Morgen Donnerstag findet wieder im kleinen Saale des Kurhauses von 4 bis 6 1/2 Uhr ein Tanz-Tea statt. — Für Donnerstag abends 8 Uhr im Abonnement unter Musikdirektor Schürichs Leitung ein Sinfoniekonzert des hiesigen Kurorchesters vorgelesen. — Der im September-Programm für Freitag angekündigte Vortrag von Karl Göttinger ist in den Monat Oktober verlegt worden. — Die von der Kurverwaltung für Freitag angekündigte Rheinreise nach Rhinodonsheim findet bestimmt statt. Sowohl die Hinfahrt wie auch die Rückfahrt geschieht mittels Schnellfahrzuges der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. Teilnehmerkarten können noch bis zum Tage selbst an der Tageskasse im Kurhaus gelöst werden.

* **Religions-Gesellschaft des „Erlösers“.** Für Freitagabend 8 1/2 Uhr ist der große Operettenabend mit Orchester unter Mitwirkung von Erich Witz, Adèle Krümer, Alma Saccar, Ewald Karg und Paul Brandenberg vorgesehen. Für diesen Abend, der diesmal ganz bestimmt stattfindet, ist, wie uns mitgeteilt wird, ein ganz vorzügliches lustiges Programm aufgestellt worden, das auch in hiesiger Hinsicht verschiedene Überraschungen bringen wird. Der nächste Montag (3. Oktoberabend) ist als „Lustiger Abend“ unter dem Titel „Durch die Dür und Dür“ gedacht und bringt ein Schauspiel des neuen Kaut und Salzer populärsten deutschen Vortragsmeisters Senff-Georg.

* **Schumann-Theater, Frankfurt a. M.** Der kommende Sonntag ist der vorletzte Sonntag, an welchem das komplette ungekürzte September-Repertoire-Programm in zwei Vorstellungen (3 Uhr und 7 1/2 Uhr) und abends 7 1/2 Uhr zu Darstellung gelangt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Die Schwefelquelle im Main.** In der Eröffnung einer heißen Schwefelquelle im Main, die beim Bau der neuen Brücke erblickt wurde, hatte man allerhand Hoffnungen auf Frankfurt als zukünftiges Weltbad gesetzt. Chemische Untersuchungen haben nunmehr ergeben, daß das Quellwasser nur schwache Lösungen von schwefelhaltigen Salzen enthält. Die Temperatur des Wassers geht auch nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Für Kurwede kommt die Quelle nicht in Betracht.

— **Ein Überfall auf der Landstraße.** Spd. Frankfurt a. M., 13. Sept. In der vergangenen Nacht wurde an der Gassehölzer Straße ein Arbeiter aus Neu-Heuburg von zwei Nachbarn überfallen, niedergebunden und beraubt. Der Schmerzerleide schleppte sich noch nach Neu-Heuburg, mußte aber sofort dem Frankfurter Krankenhaus zugeführt werden, wo er nun nach der Entleerung verstarb.

— **Som Kato getötet.** Spd. Frankfurt a. M., 13. Aug. An der Landesgrenze bei Offenbach verfuhr heute nacht der Viehhändler Heinrich Müller, auf ein fahrendes Kato aufzufahren. Er geriet unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

— **Wannhosen, 13. Sept.** Nachdem die Besetzung der Vortragsstühle beendet ist, ist die Besetzung des Wannenbühnen auf Dienstag, den 20. d. M., festgelegt. Der Vortrag wird von 7 bis 8 Uhr abends, dafür dürfte jedoch die Qualität infolge des reichen Sonnenlichts eine gute werden, was im Interesse des Bundes von Rheingauer Qualitätsmeinen sehr zu begrüßen ist.

Sport.

— **L. A. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Die Einweihungsfeier des neuen Leuchtturmes und der Jugend- und Schülerherberge auf der Heisterlanger Höhe findet am Sonntag, den 23. September, statt. Beginn der Fahrt 1/2 Uhr. — Die 5. Wanderung der Jugendherberge findet am Sonntag, den 18. September, statt und wird wie folgt ausgeführt: Treffpunkt und Abmarsch 7.30 Uhr vormittags ab Kurhaus, Wanderung nach Sonnenberg, Eichenader, Wiesbadener, Kuringen, Kuringer Forsthaus, Grottenstein, Taubschlucht, Vögelshaus, Kellerschopf, Hubertushaus, Städt. Führer: Herr U. Jahn. — Am Donnerstag, den 15. d. M., wird Herr U. Jahn im Klubsaal eine Anzahl Worte über die Geschichte des Rheinganges mit kurzer Erläuterung zur Auflage bringen. — Die nächste Hauptwanderung nach dem malerischen Rheingau vor dem herrlichsten Wandervetter begünstigt und nahm der zahlreiche Beteiligung unter der bewährten Führung der Herren Karl Göttinger und Robert Weber einen in allen Teilen guten Verlauf.

Vermischtes.

— **Unterirdische Feuersbrunst.** Ein Mitarbeiter, der dieser Tage eine jener wichtigsten Braunkohlengruben Mitteldeutschlands, die Zeche Freudenthal bei Oberhausen im Raufanger Walde, besichtigt hat, schreibt uns über einen unterirdischen Brand, der dort seit 56 Jahren wütet: Der Braunkohlenbergbau ist ein mühseliger Kampf gegen Gesteinsdruck, giftige Gase und Wasser, und hier kommt noch ein ununterbrochenes Ringen gegen eine gewaltige Feuersbrunst unter der Erde hinzu. Etwa zehn Minuten sind wir durch einen gemauerten Stollen gefahren — wir sind zwar zu Fuß gegangen, aber der Bergmann ist nobel, er fährt mit, auch wenn er Schulkinder kennen bewußt — und haben eine Tiefe von etwa 30 Meter unter der wald- und kartoffelbestandenen Erdoberfläche erreicht, als der Führer den Rat gibt: „Hassen Sie einmal an die Wand. Sie ist warm. Tabakstein brennt das Feuer!“ Es war in der Tat warm. Mehrmals sind wir an Mauerwerk gekommen, das zum Schutze gegen den Brand aufgerichtet worden ist, und dann kamen wir auch an eine Stelle, an der noch gebaut wird. Da sah das Auge durch Ritzen im Mauerwerk eine leuchtende Glut. Schärfer Rauch schwebte sich durch die Glut. Das ist das Feuer! Auf weite Streden steht sich eine leuchtende Wabe durch den Berg, von der man an der Erdoberfläche nichts merkt. In der Brandoberfläche einmal angehoben, dann muß mit Blieschiffchen abgedämmt werden. Dasselbe Verfahren wie bei den Weibern ist notwendig. Am besten läßt man das Gange oberhalb, d. h. Ton und Gestein, das am wirkungsvollsten abschließt. Der beste Schuttschaden, der dem Bergmann entgegenbringt, und giftige Kohlenoxydgase mit sich führt, könnte gefährlich werden. Bis jetzt ist noch alles gut gegangen. Das Feuer ist vor etwa 50 Jahren entweder durch Selbstentzündung oder infolge des Druckes der auf der Kohle lastenden Gesteinschichten aus Stein und Ton entstanden. Es wurde abgeteilt, aber je weiter die Stollen vorgetrieben worden sind, immer wieder stieß der Bergmann auf den Brand, der einfach mit dem in der Grube arbeitenden Menschen vorwärtschreitet und so die ungeheure Ausdehnung angenommen hat, die heute zu verzeichnen ist. Wertvollgewisse sind noch keine größeren Entdeckungen gemacht worden, den Brand zu erlösen. Jetzt erst geht man daran, den Brand auch vor seinem Wege abzuräumen und zu bewahren. Auch von der Erdoberfläche aus soll eine Bewässerung vorgenommen werden, so daß in absehbarer Zeit dem unterirdischen Brande hier ein Einhalt geboten werden kann, der noch und nach zur Unterdrückung führen muß. Nachdem wir noch ein paar tüchtige Atemzüge, sogenannte Wetter, in uns aufgenommen haben, die so süßlich unangenehm wirken, daß man begreift, wie dem Bergmann zumute ist, der hier unten in Wasser und ständiger Zimmerarbeit zu ringen hat, steigen — Verlebung fahren — wir zur Erdoberfläche empor und lassen den Schauspiel des unterirdischen Brandes weit unten in der schwarzen Tiefe.

— **Longebung, der wunderschönen Hogenführung, der streng geordneten Schule.** Auch hier erschienen die beiden Allegorien — in Anlehnung der noch Reliquien- und Bistafes-tolen Zeit um 1700 — reichlich stark angezogen; immer folgte man dem reich belebten Spiel mit Vergnügen. In der „Aria“ von Bach herrschte ständige Ruhe des Ausdrucks; die breit ausladende Kantilene auf der G-Saite klang wie vom Cello gespielt; die pikant parfümierte „Berceuse“ von G. Raurenschwebte wie ein Hauch; und eine „Caprice“ von Kreisler konnte kaum karibischer gelacht werden. Margarete Boulet am Klavier war mit der Geigerin ein Herz und eine Seele und interpretierte ihrerseits noch besonders durch den Vortrag von Rob. Schumanns „Karnaval“. Nicht durchgehendes vielstimmig trat sie die ganz entsprechenden Farben für die verschiedenartigen, in das musikalische Geschehen der Romanzif getauchten Stimmungen und die gebührende eingepackten inneren Stimmen dieser „Scenes mignones“. Einzelnes, wie der verträumte „Eulenspiegel“, der verschämte „Chopin“, die heimlich geküßte „Reconnaisance“ oder das art-leidenschaftliche „Avea“ — wurde im Vortrag in ein etwas zu helles Licht gerückt; wo dagegen die höhere Virtuosität ins Treffen zu führen war und ein mehr grandios bewertes oder keuriges Empfinden, da feierte Margarete Boulets Kunst und ihr exquisites pianistisches Können reiche Triumphe. Namentlich gelang ihr die von frühem rheinischen Musikern durchgeführte „Präambule“, die Kofferette der „Coquette“ und der „Lettres d'Amantes“, das übermäßige Spiel von „Bantalon“ und „Colombine“, die Teufeleien des „Baganini“, und der tolle Humor des „Marche des Davids-bändler contro los Philistins“. Die französischen Beziehungen stammen bekanntlich der holländischen „Mance“ zufolge, von Schumann selbst; sein urdeutsches Empfinden tritt darunter seine Einbuße. Mit einem durchaus originalen und zugleich originellen französischen Werk — der Violinsonate von C. Debussy — schloßen die beiden Damen von Paris ihre Vorträge ab; wie gerade die jüngeren französischen Musikerkreise diese Musik noch und ganz in sich aufgenommen haben und sie mit höchster Freiheit zu behandeln und weiterzugeben wissen, ist schon hinreichend bekannt. Margarete Boulet und Marie-Ange Denny errangen der Komposition und damit sich selbst eine enthusiastische Aufnahme.

Kleine Chronik.

— **Theater und Literatur.** Das Neue Theater zu Frankfurt a. M., welches am 11. September 1921 von

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. September 1921, vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst persönlich.

1. 23 Büchsen à 2 1/2 kg Wagners, 1 Büchse à 1 kg Gussalbe, 9 Büchsen à 1 kg Fußbodenlack, 3 Büchsen Schmirgel, 9 Schachteln hochglanz-Creme;

H. demnachst

150 Flaschen Bitterlikör

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Zu L. bestimmt.

Barfnecht, Gerichtsvollzieher,
Oranienstraße 29.

Mehl-Versteigerung.

Freitag, den 16. September 1921, vormittags 9 1/2 Uhr, werden in der Lagerhalle 9 der Rhein- und See-Expeditions-Gesellschaft in Mainz, am Rheinufer, unterhalb des Frauenlobtores

F 199

ca. 50 000 Kilo

= 741 Sad Weizenmehl

zwangsweise öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

J. Seifner,

Gerichtsvollzieher in Mainz.

Samstag, den 17. ds. Mts. werden von der Umwandlung des ehemaligen Großh. Bugenh. Parkwaldes „Zur Platte“ die

Eichen-Pfosten

am Trompeterweg her, soweit sie der Gemeinde Wehen gehören, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Pfosten sind ca 3 Mtr. lang und noch gut erhalten. Es kommen Quantums von 30—50 Stück zum Ausgebot. F 231

Wehen, den 12. September 1921.

Der Bürgermeister.

Für den Winter.

Anthrazit, Bricketts, Holz und Kohlen, Alles da in besten Waren. Jeder kann sein Teil jetzt holen, Wer's bestellt, kriegt's hingefahren. Jeder sollte jetzt doch laufen, Weil er's wird im Winter brauchen. Wer nicht alles nehmen kann, frange doch mit wenig an. Jedem steht in sein Belieben, Auf die Karte wird's geschrieben, Was er schon hat abgeholt.

Fr. Bartels, Dogheimer Str. 119.

Schweizer
Edamer
Gouda-

Käse

Schmelz-Butter,

Zitronen von Mt. 1.— an,

Süßrahm-Butter,
Eier und Margarine

zu billigsten Tagespreisen.

138 P. LEHR 138

Ellenbogengasse 4 Moritzstraße 13.

Reklame-Angebot

über 1a fehlerfreie Emailwarenen:

16 18 20 22 24 26 28 cm

Kochtöpfe 8.80 10.50 14.50 16.50 19.50 23.— 29.—

Schüsseln 4.30 4.80 5.30 5.75 6.50 7.00 9.—

Wasserkessel 27.— 30.— 35.— 40.— 45.— 50.—

Wassereimer, 28 cm, 18.50

Milchträger 21.— 17.— 13.50 11.50

Nachtöpfe 11.80, ovale Waschbecken 15.—

Essenträger 9.— Sa atseher 18.50

Tollentener, Kochkistentöpfe, Kasserollen,

Wasserkannen, Milchöpfe usw. sehr billig.

Zinkimer, Wannen u. Waschtöpfe

bestes Anweiler Fabrikat, empfiehlt

Julius Mollath, Schulberg 2

Ecke Michelsberg.

PELZE!

Neuanfertigung, Umarbeiten.

Fachmänn. erstklassige Arbeit. Schnellste Bedienung.

Jenny Matter

Bleichstraße 9.

Telephon 895.

Obstweinessig

zum Einmachen
(für Haltbarkeit
der Früchte
garantiert)
empfiehlt billigst

Obstweinessigerei Fritz Henrich, Blücherstr. 24

Telephon 1914.

Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Geigen.

Klang, Reichstr. 15. — Tel. 4806.

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Die Urkunden über die auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 18. Juli 1921 auszugebenden neuen Kommanditanteile sind fertiggestellt und können gegen Rückgabe der Kassenquittungen, die mit einem Empfangsvermerk zu versehen sind, bei denjenigen Stellen in Empfang genommen werden, bei denen das Bezugsrecht ausgeübt worden ist.

Ferner gelangen die neuen Gewinnanteilscheinebogen, mit 10 Gewinnanteilscheinen Nr. 96—105 und einem Erneuerungsschein versehen, zu unseren Kommanditanteilen Nr. 283333/34 bis 333331/2 vom Mittwoch, den 14. September ds. Js.

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A. G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,

oder in Augsburg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.

„ „ Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,

„ „ Breslau bei dem Bankhause E. Heimann,

„ „ Cassel bei dem Bankhause L. Pfeiffer,

„ „ Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,

bei dem Bankhause Philipp Elimeyer,

„ „ Elberfeld bei dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne,

„ „ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,

bei dem Bankhause E. Ladenburg,

„ „ Halle a. S. bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.,

bei dem Bankhause Reinhold Steckner,

„ „ Hamburg bei der Vereinsbank in Hamburg,

„ „ Hannover bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,

bei dem Bankhause A. Spiegelberg,

„ „ Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,

bei dem Bankhause Veit L. Homburger,

„ „ Köln bei dem Bankhause Straus & Co.,

bei dem Bankhause A. Levy,

„ „ Leipzig bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und

„ „ Magdeburg bei dem Bankhause F. A. Neubauer,

„ „ Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,

„ „ Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,

„ „ München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,

bei der Bayerischen Vereinsbank,

„ „ Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,

bei dem Bankhause Anton Kohn,

„ „ Stuttgart bei der Königlich Württembergischen Hofbank G. m. b. H.

in den üblichen Geschäftsstunden kostenfrei zur Ausgabe.

Den Erneuerungsscheinen, die auf der Rückseite mit dem Namen bzw. Firmenstempel versehen sein müssen, ist ein nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichnis in doppelter Ausfertigung beizufügen.

Berlin, im September 1921.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Moderne Tanz-Schule G. J. Diehl und Frau

Anfang Oktober

Wiederbeginn unserer Tanzkurse

in unserem vornehmen und separaten

Unterrichtssaal Hotel „Prinz Nicolas“

Nikolasstrasse.

Zwecks Einteilung der Zirkel erbitten wir baldige Anmeldungen in unserer Wohnung Blücherstrasse 18, P.

Privat- und Einzel-Unterricht zu jeder gewünschten Zeit.

♦ Bodenreform. ♦
Mitgliederversammlung
Freitag, 16. Sept., 8⁰⁰ abds.
im Saale d. Ringkirche-Bo-
meinde, a. d. Ringk. 3. ♦

Falläpfel zu verk.
Helmundstraße 54. Part.

Hermann Knapp
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz 3
Telefon 6458.

Spisekartoffeln
großfallend
Pfund 90 Pfg.
Ital. gelbe Salatkartoffeln
Pfund Mk. 1.—
Winterzwiebeln
gesunde Ware
Pfund Mk. 1.20

Photogr. Apparate

kauft zu hohen Preisen

Zimmermann, Nerostraße 18

früher Webergasse 25.

Telephon 3253.

Postkarte genügt.

Extra billiges Angebot!

Prima Brudreis . p. Pfd. Mtl. 2.90
Prima Vollreis 3.80
Prima Zuder 6.00
Prima Würfelzuder 6.75

Prima Maismehl . p. Pfd. Mtl. 2.50
Prima Linsen 3.50
Prima Speiseerbsen 2.80
Pr. weiße Bohnen 2.50

Alle aufgeführten Waren bei Abnahme von 10 Pfund per Pfd. 10 Pf. billiger.

Landesproduktenhaus

Wärenstraße 7.

Zum Besten des Vereins für
Sommerpflege Wiesb. Kinder.

Hochschul-Kurse.

Prof. Ph. Stein-Frankfurt a. M. spricht über:
Die Klassenkämpfe der Gegenwart
am 17. u. 18. September, abends 8 Uhr,
in der Aula des Lyzeums II, am Bosenplatz.
Karten zu 5 Mk. für beide Vorträge bei den
Herren Stadt, Bahnhofstr. 6 und Moritz u. Münzel,
Wilhelmstraße 58.

Rambacher Nachkirchweih!

Zu dem am Sonntag, den 18. d.,
stattfindenden Feste ladet ein

Wilh. Schuck

Saalebau Waldlust.

Prima Getränke. ff. Tanzfläche.

Eigene Schlächtere.

Anfang 3 Uhr. Eintritt 1 Mk.

**Wer hat Interesse
einem theatralisch. Verein**

als Mitglied beizutreten?

Offerten unter G. 110 an den Tagblatt-Verlag.

Kaufen Sie

Ihre Zigarren bei der Emmericher
Waren-Expedition, Marktstraße 28.
Sie finden dort feine Qualitäts-Zigarren
zu mäßigen Preisen.

Schuhbesohlen

bei Verwendung nur prima Kernen und besser
Qual. Gummisohlen u. Abzüge zu billigen Preisen.

Das schwarze, enorm haltbare Anhydrotleder
ist wieder eingetroffen!

Keinere Reparaturen sofort! Elegante Nagelarbeit.

Borschuhen. Umändern. Reelle sachmännliche Be-

dienung.

N. Herold, Schuhmachermeister

Friedrichstraße 57.

Platin, Gold- u. Silbersachen

Arten, Ringe, Schmuckstücke, Zahngebisse in Gold und

Kaufschul und dergl. läuft als Fachmann wie bekannt

rec. i. gewissenhaft und höchstehend

Gold- und Silber- M. Schäflein

Schmiede-Werkstatt

Obere Webergasse 56.

Edelmetall-Verkauf ist bedingte Vertrauenssache!

Verkauf einer

Flaschenbierhandlung.

Wegen Sterbefalles ist ein gutgehendes

Flaschenbiergeschäft zu einem verhältniß-

mäßig billigen Preise zu verk. Anfragen

unter D. 998 an Tagbl.-Verlag erbitten.

Herrschastliches Speisezimmer

hochapart, für großen Raum, Büfett 2,80 lang,

sehr billig zu verkaufen. 842

Gebrüder Leicher, Oranienstr. 6.

Neu! Achtung! Neu!

Kaufe zu allerhöchsten Preisen:

Brillanten, Gold, Platin, Silber.

Bitte überzeugen Sie sich!

P. Wolff, Uhrmacher Friedrichstr. 43

(Gartenhaus).

Die Tribüne

Direktion: **Gustav Jacoby**
Schwalbacher Straße 8. Telefon 6029. [Schwalbacher Straße 8.]

Zwei heitere Veranstaltungen

Freitag, 8 1/2 Uhr: Montag 8 1/2 Uhr:

Operetten- Abend

im Kostüm mit Orchester

**Erik Wirl
Adele Krämer
Alma Saccur
Eduard Baetz
Paul Freudenberg**

Programm:
Wieder, Duette, Terzette
aus
klassischen u. modernen Operetten.

Vorverkauf:
Donnerstag und Freitag 10-1 Uhr „Wintergarten“.
Täglich an den Theaterkassen **BLUMENTHAL** und **RETTENMAYER**
sowie in allen bekannten Theaterbureaus.

Eintrittspreise:
Mk. 4.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.—.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit werden von Kraftwagenbesitzern vielfach Scheinwerfer benutzt, die ein übermäßig helles Licht ausstrahlen und durch die blendende Wirkung die aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Fußgänger und Fahrer gefährden.
Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 4, Absatz 1, Ziffer 5 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetzblatt Seite 389 ff.) übermäßig wirkende Scheinwerfer nicht verwendet werden dürfen. Nach eingezogenen technischen Sachverständigen-Gutachten genügen für elektrisches Licht 60erige Lampen und für Karbidbeleuchtung 25 Liter-Brenner, es muß hierbei aber die Birne leicht mattiert oder die Scheibe mattiert sein.
Stärkere Lichtquellen dürfen keine Verwendung finden, da sonst auf Grund § 26 der Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 vorgegangen wird. Nach dieser Bestimmung kann die Polizeibehörde jederzeit auf Kosten des Eigentümers des Kraftwagens eine Untersuchung darüber veranlassen, ob das Kraftfahrzeug den nach Maßgabe dieser Verordnung zu stellenden Anforderungen entspricht, das nicht der Fall, so kann eine Auslieferung vom Verkehr der öffentlichen Wege und Plätze von der höheren Verwaltungsbehörde verfügt werden.
Die Polizeibehörden sind erneut angewiesen, über die in Gebrauch befindlichen Lichtquellen an Kraftfahrzeugen die Kontrolle auszuüben und jede Übertretung dieser Bestimmungen zur Anzeige zu bringen, damit gemäß § 26 a. a. O. eingeschritten werden kann.
Wiesbaden, den 28. Juni 1921.
Der Regierungspräsident.

!KORBMOBEL!
In tadelloser Ausführung.
Weiden v. 100.—, Peddig v. 150.— an
empfiehlt **HEERLEIN**, Goldgasse 10.
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz.

Kopfwaschen, Giersch, Ondulieren — Frisieren.
Goldgasse 18, Ecke Langg.

Diesig. größ. Gesangsverein sucht für sofort tüchtig.
Dirigenten
Angebote mit Gehaltsang. u. J. 110 Tagbl.-Verf.

Hautjucken. Descabin ist ein bewährtes Mittel gegen Krätze und Hautjucken. 649
Descabin ist geruchlos und unschädlich.
Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Kaffee
roh u. gebr., la Qual.,
empf. „Omika“
Riehlstraße 33.
Telephon 5445.

La Ferfel
Kets abzug. Ballmühle,
Wiesbaden.

Günstige Gelegenheiten!
2 schöne Speisezimmer,
eich. 1 eleg. Schlafzimmer,
Küche, mit einem Badst.,
Bett mit prima Einlagen,
aut. erh. pol. Walchton,
Spiegelarmatur, Küch.,
Polstermöbel usw.
Kassaf. 19, Stb. 1.
Ansehen von 9-12 und
3-6 Uhr.

Schlafzimmer
in Eich. u. Nüßern mit
2- u. 3teil. Spiegelarmatur
u. Marmor, rund gebaute
Küche u. Einzelmöbel all.
Art billig zu verkaufen.
Schreinermeister Wilhelm
Roesler, Riehlstraße 4

End. Schlafzimmer
u. Küche preisw. zu verk.
Schreiner Aug. Mayer,
Helenenstraße 25.

Bürofreibühne (doppelt)
mit Aufzug preiswert zu
verk. Am Rönneberg 7, i. l.
4 Gardinenhalter,
schöne, schwere, bunte,
reilmöbl. m. gr. Aufhängen,
voll. für weiße u. bunte
Gardinen, für 80 Mk. auf,
1 braun, fast neu, Leber-
tuchst. für 40 Mk. Off.
umgeh. u. D. 110 T.-Bl.

**Prachtvolle
Korbmöbel**
zu verk. Bleichstraße 23, 1.

Fahrrad
billig zu verk. Schmidt,
Gneisenaustraße 1.

Fahrrad
mit guter Ver. 700 Mk.
Froh. Riehlstr. 6, 2.

Damenrad, a. erh. prw.
Mayer, Riehlstr. 27, 1. l.

Menentages
Buchen-Brennholz
infolge Platzmangels bill.
zu verkaufen Blücher-
straße 15 im Vorderhof.

**Gute Koch-
und Badeweg - Birnen**
zu verk. Schwalbacher
Straße 65, Stb. 1. l.

**Schleier die best. Preise für
Herrenkleider.**
Nürnberg.
Wagmannstraße 35, 1.

**Berger Leppiche
Relims**
gegen sehr hohe Preise zu
kaufen gesucht. Offerten
unter J. 100 an den
Tagbl.-Verlag.

Piano
gebr., nur von Privat zu
kaufen gesucht. Offerten u.
J. 249 Tagbl.-Verlag.
Wandel, St. Panten
low, alle Musikinstr. für
Orch. taugt Seibel, Rahn-
straße 34. Tel. 3263.

3g. Ehepaar
sucht gut erh. Kinder-
wagen aus Herrschafts-
haus zu kaufen. Off.
u. B. 108 Tagbl.-Verl.

**Alle Sorten gebr.
Flaschen, Altsisen
Metalle,**
Stannistapeln, Basier
zum Einstampfen taugt zu
hohen Preisen. Prompte
Abholung.

S. Stül
Schwalbacher Straße 61.
Tel. 1882.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tampffscheierstr.
Weg. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Wäro
Schwalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Nebnahme v. Ueber-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Leichenwagen.

Ausländische Zigaretten
(orientalischer Tabak)
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
LUXOR o. Mundst. | **CAVALLA** o. M. | **LUXOR** m. Korkm.
Stück 25 Pfg. | Stück 25 Pfg. | Stück 30 Pfg.
Detail-Verkauf | **Wittenberg & Co.** | Engros-Verkauf
Bahnhofstr. 22. | Rheinbahnstr. 3.

Anlauf von Eidehl
Wiesbaden.

Tüchtiger Gärtner
nimmt noch Herrschafts-
gärten an, belornt auch
Heizung im Winter. Off.
unter J. 997 an den
Tagbl.-Verlag.

Haararbeiten
von prima Haaren bei
billigster Preisberechnung
fertig! Theater-Friseur
Kupfer, Sedanstraße 4, 2.

Wäsche aller Art
Stärken, Leiden, usw.,
zum Waschen u. Bügeln
wird angen. Mäherer
Karl Rilian, Bierstadt,
Erbenheimer Straße 14.
Reiche vorhanden.

Führen
all. Art belornt gewissen-
haft. J. J. Körnerstr. 4.
Auf 2803.

Nach Berlin
sowie v. Köln nach Wies-
baden, von Stuttgart nach
Wiesbaden, v. Würzburg
nach Wiesbaden luche ich
nach Beiladungen für
Möbelwagen.
Hofk. Mousa,
Schwarzenstr. 29. T. 2656

Leere Rolle
nach Mainz und zurück
und nach Frankfurt und
zurück.
J. J. Körnerstr. 4. Auf 2803.

Möbl. Zim., engl. spoken.
Wollensbergerstr. 30, B. r.

Lehrmädchen
lofort gesucht. Friseur
Cott. Riehlstraße 29.

Modes!
Lehrmädchen gesucht.
Franz Jürgens,
2 Riehlstraße 2.

**Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe**
von der einfachsten bis zur
eleganteren Ausstattung.
Blumenthal
Sterbefälle.
Am 8. Sept.: Röhren Wü-
belmire Aring, 48 J. —
9.: Rentner Petrus Dufstema,
66 J. — 10.: Kind Otto Lauth,
7 Monate; Ehefrau Henriette
Stein geb. Koch, 42 J.; Ehe-
frau Anna Reig geb. Keller,
42 J.; Oberzahlmeister a. D.
Rechnungsrat Christian Scheid,
62 J.; Städt. Arbeiter Georg
Kahmann, 72 J. — 11.: Rentier-
meister Alexander Dörschewitz,
46 J.; Heizer Wilhelm Rappes,
29 J.; Witwe Susanna Diehl
geb. Hahn, 80 J.

Blumenthal
Sterbefälle.
Am 8. Sept.: Röhren Wü-
belmire Aring, 48 J. —
9.: Rentner Petrus Dufstema,
66 J. — 10.: Kind Otto Lauth,
7 Monate; Ehefrau Henriette
Stein geb. Koch, 42 J.; Ehe-
frau Anna Reig geb. Keller,
42 J.; Oberzahlmeister a. D.
Rechnungsrat Christian Scheid,
62 J.; Städt. Arbeiter Georg
Kahmann, 72 J. — 11.: Rentier-
meister Alexander Dörschewitz,
46 J.; Heizer Wilhelm Rappes,
29 J.; Witwe Susanna Diehl
geb. Hahn, 80 J.

Blumenthal
Sterbefälle.
Am 8. Sept.: Röhren Wü-
belmire Aring, 48 J. —
9.: Rentner Petrus Dufstema,
66 J. — 10.: Kind Otto Lauth,
7 Monate; Ehefrau Henriette
Stein geb. Koch, 42 J.; Ehe-
frau Anna Reig geb. Keller,
42 J.; Oberzahlmeister a. D.
Rechnungsrat Christian Scheid,
62 J.; Städt. Arbeiter Georg
Kahmann, 72 J. — 11.: Rentier-
meister Alexander Dörschewitz,
46 J.; Heizer Wilhelm Rappes,
29 J.; Witwe Susanna Diehl
geb. Hahn, 80 J.

Blumenthal
Sterbefälle.
Am 8. Sept.: Röhren Wü-
belmire Aring, 48 J. —
9.: Rentner Petrus Dufstema,
66 J. — 10.: Kind Otto Lauth,
7 Monate; Ehefrau Henriette
Stein geb. Koch, 42 J.; Ehe-
frau Anna Reig geb. Keller,
42 J.; Oberzahlmeister a. D.
Rechnungsrat Christian Scheid,
62 J.; Städt. Arbeiter Georg
Kahmann, 72 J. — 11.: Rentier-
meister Alexander Dörschewitz,
46 J.; Heizer Wilhelm Rappes,
29 J.; Witwe Susanna Diehl
geb. Hahn, 80 J.

Der Franzose,
der am Dienstag vorm. etwa 12 Uhr im Stahl-
warenhaus Phil. Krämer, Langgasse 26, das
Portefeuille eines Holländers irrtümlich mitge-
nommen hat, wird gebeten, es dort zurückzugeben,
sonstige Strafanzeige erfolgt.

**Tüchtige
Verkaufsfrau**
f. Stahlwaren-Geschäft
mögl. m. Kenntnisse der
franz. Sprache u. Aus-
hilfe f. sofort gesucht.
Angab. u. W. 606 an
Werbezentrale Lloyd,
Wiesb., Mittelstraße 11.

**Jüngerer
Wagnergehilfe**
gesucht. Wilhelm Stoll,
Wagnerstr. 1, Schierstein a.
Rh., Dohdeimer Straße 3.

1000 Mk. Belohnung!
Alte Brosche verloren!
Gr. runde Brosche, Silber,
mit allen Brillanten,
Familienstück, von nur
persönlichem Wert, verl.
10. ds. abends, mit der
Elekt. fahrend, zw. Ring-
kirche u. Bahnhof. Bor
Anlauf w. gewarnt. Abs.
Landauer - Rat. Guradje,
An der Ringstraße 11.

**Verloren Samstag vom
Neroberg nach Beaufte
ob. in der Elektrischen
eine Brosche**
mit „S“ in Goldrahmen.
Abgegeben gegen gute
Belohnung beim Portier
Hotel Regina.

**Goldenes Damen-
Uhrenarmband**
Montag mittags v. Staats-
theater bis Deutsche Bank
verloren. Abzugeben. Villa
Oranienburg, Leberberg 9,
Zimmer 11, gegen hohe
Belohnung.

**Wir haben eine
Hebammen - Schwester angestellt.**
Israelitisches Schwesternheim
Geisbergstraße 24. — Telefon 4033.

**Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter
seigen köcherfreut an**
Ilse Harms, geb. Fresenius
Dr. Theodor Harms.
Eutin, 10. September 1921.

**Mein lieber Ehegatte, unser guter Vater,
Großvater, Onkel und Schwiegervater**
Herr Heinrich Gabel
ist laut entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Gießen, den 13. September 1921.
Albrechtstr. 9.
Die Beisetzung findet Freitag, den
16. September 1921, nachm. 3 Uhr von der
Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Dankagung.
Für die herzgl. Teilnahme an unserem schweren Verluste,
die vielen Blumenspenden, und allen, welche unsere liebe
Mutter zur letzten Ruhe geleiteten, sowie Herrn Pfarrer
Schmidt für die tröstenden Worte am Grabe, sagen auf
diesem Wege innigsten Dank
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Henz.